

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **32 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXXII. BAND □ 1930 □ 4. HEFT

Zur Baugeschichte der Kathedrale und der Kirche S. Lucius in Chur.

Von *Erwin Poeschel*.

(Schluß)

III

S. Lucius.

Nachdem nun die Legende, die erste bischöfliche Kathedrale Churs sei bei S. Lucius gestanden, ihre Stützen verlor ¹⁾, bleibt noch die Frage, wie denn die Luciuskirche in die Frühgeschichte der rätischen Kirche einzuordnen ist und wie weit ihre Anfänge zurückreichen.

Der eigentliche Körper des jetzigen Baues ist ein Werk des 19. Jahrhunderts, in das nur wenige Rudimente der romanischen und spätgotischen Zeit eingeschlossen sind. Denn die Feuersbrunst, die am 18. Mai 1811 in der Wohnung des Domdekans ausbrach, mehrere Gebäude des «Hofes» sowie Dachstuhl und Turm der Domkirche zerstörte, sprang auch auf das Seminar S. Lucius über und fraß die Gebäude aus, so daß nur noch die leeren Umfassungsmauern stehen blieben. Über den Ruinen der Kirche wurde ein neuer Bau errichtet, der mit dem früheren nichts Wesentliches mehr gemein hatte. So konnte es kommen, daß die ältesten Bestandteile dieses Gotteshauses lange Zeit völlig der Beachtung entzogen blieben. Es war W. Effmann, der als erster die Bauetappen abgrenzte und eine Datierung der Gründung der Kirche S. Lucius versuchte ²⁾.

¹⁾ Siehe Band XXXII dieser Zeitschrift, S. 108 f.

²⁾ W. Effmann: «Die S. Luciuskirche zu Chur» in der Zeitschr. f. christl. Kunst 1895, Nr. 11 u. 12. Vor Effmann hatte Joh. Gg. Mayer in der ersten Auflage seiner Schrift «St. Luzi bei Chur»,